

# Wedenburger Zeitung

Bewaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengé (Samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tageblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe

Folge 59. Jahrg. 74.

Mittwoch, 12. März 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

## Zum Erfolg deutscher Schnellboote

Berlin, 12. März. Den erfolgreichen Angriff der deutschen Schnellboote schildert anschaulich folgender, dem DNB zugegangener Augenzeugenbericht: Wir liegen auf befohlener Position. Die Nacht ist hereinbrochen. Angestrengt suchen wir den Horizont nach verdächtigen Schatten ab, die uns das Nahen des feindlichen Geleitzuges ankündigen sollen. Plötzlich hinter unserem Boot eine Detonation. Leuchtbomben erhellen den Horizont. Eines unserer Boote muß mit dem Geleitzug zusammengetroffen sein und hat schon den ersten Dampfer getrafft. Die Jagd hat begonnen.

Wir laufen dem Geleitzug entgegen! Befiehlt unser Kommandant. Wieder eine Detonation, jetzt vor uns und bedeutend stärker als die erste. Wohl ein Dutzend Leuchtbomben werden von den Zerstörern, die den Geleitzug sichern sollen, in den Himmel geschossen. Ein wildes Schießen der Zerstörer setzt ein. Aber es hilft alles nichts. Unsere Schnellboote knacken weiter. Es knallt an allen Ecken und Kanten. Voraus zwei Schatten. Wie ein Jäger pirscht sich unser Boot an einen großen Dampfer heran, dessen Aufbauten genau zu erkennen sind. Jetzt stehen wir in günstiger Schutzposition. „Torpedos los“, befiehlt der Kommandant. Zischend verläßt der Kal das Rohr. Nach Sekunden erfolgt eine starke Detonation. Eine schwere Rauchwolke steht am Himmel. „Getroffen!“ Die Mannschaft stößt Freudenrufe aus, denn mit diesem fetten Bissen hat ihr Kommandant mehr als 50.000 BRZ feindlichen Handelschiffsraumes versenkt. Der Dampfer sinkt langsam weg, das Lichterschiff hängt schon tief im Wasser, Rettungsboote werden ausgelegt. Aus der Nacht dringen Hilferufe zu uns herüber. „Klar machen zum Uebernehmen!“ ruft der Kommandant. Das Boot macht eine Schwenkung und hält auf die im Wasser schwimmenden Seeleute zu. Bald sind sie gefunden und an Bord genommen. Warme Wolldecken, ein kräftiger Schluck Rum, Zigaretten, sowie die fürsorgliche Aufnahme durch die deutschen Matrosen sorgen dafür, daß sie sich bald wieder erholen. Einem noch außerdem angetroffenen Rettungsboot wird, nachdem wir uns von der Seetüchtigkeit überzeugt haben, der genaue Kurs zur Küste gegeben.

„Na, nun auf den nächsten,“ meint der Kommandant. Der Kurs wird neu angelegt. „Schatten voraus!“ Wieder schießen die Zerstörer ihre Leuchtbomben in den Himmel. Taghell ist ringsherum alles erleuchtet. Ein Zerstörer stößt hinter einem anderen Dampfer mit direktem Kurs auf unser Boot zu. Wir stehen zum Zerstörer in äußerst ungünstiger Schutzposition und müssen, uns einnebelnd, zurückziehen. Im Morgengrauen — so schließt der Augenzeugenbericht — kehren wir zum Einlahafen zurück. Stolz wehen auf den Booten die Abschwimmpel. Zwei Zerstörer und zehn Frachter mit rund 45.000 BRZ wurden durch den kühnen Vorstoß deutscher Schnellboote versenkt.

## Im Donaubecken und am Balkan soll der Frieden gewahrt werden

### Vor der Unterzeichnung des deutsch-jugoslawischen Nichtangriffspaktes

Belgrad, 12. März. Die Unterzeichnung des deutsch-jugoslawischen Freundschafts- und Nichtangriffspaktes soll Ende dieser Woche in Deutschland stattfinden, erklärt man in politischen Kreisen. Die jugoslawischen Staatsmänner werden mittels eines deutschen Flugzeuges nach Deutschland gebracht.

Belgrad, 12. März. In Regierungskreisen werden alle tendenziösen ausländischen Nachrichten, die das gute Verhältnis zwischen Deutschland und Jugoslawien zu trüben versuchen, dementiert.

Belgrad, 12. März. „Breme“ schreibt, daß die Brandfackel des Krieges von Jugoslawien und Ungarn ferngehalten wird. Es ist Wunsch der Achsenmächte, daß im Donaubecken und am Balkan der Frieden gewahrt werde.

## Roosevelt hatte es eilig...

New-York, 12. März. Das Abgeordnetenhaus hat gestern mit 317 gegen 71 Stimmen das vom Senat überbrachte Englandhilfegesetz endgültig angenommen.

Es hieß, daß Präsident Roosevelt die Unterfertigung des Englandhilfegesetzes Mittwoch vornehmen werde. Der Präsident hatte es aber eilig, er unter-

fertigte das Gesetz, das nun in Rechtskraft getreten ist, bereits gestern abends. Die erhöhte Kriegsmateriallieferung an England kann nun einsetzen.

## Amerika fordert von Irland die Überlassung von Schiffsstützpunkten

New-York, 12. März. Die hiesige Zeitung „Daily News“ schreibt, daß die amerikanische Regierung von Irland die Überlassung von Schiffsstützpunkten ver-

langt. Das Weiße Haus ist geneigt, in diesem Falle Irland einen 50-Millionen-Kredit zu gewähren. Amerika benötigt die Stützpunkte zur Sicherung der Kriegs-

materielllieferungen an England. USA wäre dann auch geneigt, die Schiffsstützpunkte bedingt an England zu überlassen.

## Weltnachrichten in Kürze

### Einer Meldung aus Bissabon

zufolge sind der Freundin des rumänischen Königs Carol, Frau Lupescu, aus der Wohnung wertvolle Schmuckgegenstände sowie 18.000 Dollar entwendet worden.

### Die politischen Kreise der Türkei

wahren nach wie vor die Rolle interessierter Beobachter der Ereignisse auf dem Balkan.

### Die in London

erscheinende tschechische Zeitung „Ceskoslowak“ bringt die Lügenmeldung, daß die ungarischen Behörden im rückgegliederten Oberlande auch in rein slowakischen Gemeinden die slowakischen Schulen schließen.

### Prinzregent Paul von Jugoslawien

hat für heute vormittags eine Plenarsitzung des Kronrates einberufen.

### Deutsche Flieger

griffen heute nachts Birmingham erfolgreich an. Es wurden in kriegswichtigen Zielen Explosionen und Brände beobachtet.

### In Stambul

explodierte in einem Hotel, in welchem viele geflüchtete Engländer wohnen, eine Bombe. Tote und Verletzte sind zu verzeichnen.

### Matjuoka,

der japanische Außenminister, reist am 17. d. mit dem Sibiriexpress über Moskau nach Berlin, wo er wichtige

Beratungen führen wird. Nachher begibt sich Matjuoka nach Rom. — Matjuoka wurde vom japanischen Kaiser in Sonderaudienz empfangen.

### In Tokio

sand gestern eine Regierungs- und Militärkonferenz statt.

### In Rom

legt man der Reise des japanischen Außenministers Matjuoka nach Berlin große Bedeutung bei.

In einigen größeren Städten Bulgariens fanden deutsch-bulgarische Truppenparaden statt, die zugleich Kundgebungen der alten deutsch-bulgarischen Waffenbrüderschaft waren. Die Truppen wurden mit herzlichen Hurra- und Heil-Rufen begrüßt.

## Deutsche Volkshundgebung in Budapest

Budapest, 12. März. Am 15. März, am Nationalfeiertag, wird die Ortsgruppe des Volksbundes in Budapest, nachdem sie vom Bürgermeister der Hauptstadt genehmigt wurde, ihre Tätigkeit beginnen. An diesem Tage wird in der Pesther Redoute, nachmittags um halb 4 Uhr, von den Deutschen in Budapest und den Gästen und Abgeordneten der Ortsgruppen von der Umgebung der Hauptstadt eine Volkshundgebung veranstaltet, an der nach der Eröffnungsrede des Stellvertreters des Volksgruppenführers und Vorsitzenden der Budapest Ortsgruppe, Doktor Goldschmidt, der Volksgruppenführer Dr. Bäsch eine die grundsätzlichen Fragen des ungarländischen Deutschtums behandelnde Rede halten.

## Parteitag der Soproner MDP-Organisation

Die hiesige MDP-Gruppe hält morgen Donnerstag, 8 Uhr abends, im Parteilokal eine Konferenz ab. Samstag, den 15. d., wird ein Parteitag abgehalten, bei welcher Gelegenheit

Obergespan Paul von Högyész des 15. März gedenken und Reichstagsabgeordneter päpstlicher Kämmerer Johann Gacs über die außenpolitische Lage sprechen wird.

## In Fertőzentmiklós sind einige Häuser eingestürzt

Durch die Ueberschwemmung in einzelnen Gemeinden entlang des Spitalbaches, desgleichen durch das steigende Grundwasser sind im Soproner Komitat nicht nur Felder, Gärten und Wiesen unter Wasser geraten, sondern mehrere

Häuser eingestürzt, so in der Gemeinde Fertőzentmiklós. Jene Häuser, die tiefer als der Spitalbach liegen, stehen alle bis zum Fenster in Wasser. Mehrere Häuser mußten geräumt werden.

Verlangen Sie <sup>allerorts</sup> die **Wedenburger Zeitung!**

# FRANZ JOSEF BITTERWASSER

## Wir greifen heraus

**Im Va-Manche-Kanal**  
erhielten gestern englische Kriegsschiffe. Sie wurden aber von der deutschen Küstenbatterie in die Flucht gejagt.

**Wie aus Belgrad**  
gemeldet wird, flüchtete der gewesene bulgarische Ministerpräsident Muschawew mittels Flugzeug nach Saloniki.

**In einem Rüstungsbetrieb in Detroit**  
trat die Belegschaft in Streik.

**Die Verteidigungsanlagen von Gibraltar**  
werden fieberhaft ausgebaut. Man erwartet entscheidende Ereignisse.

**Die französische Regierung**  
erhob wegen Beschlagnahme eines französischen Handelsdampfers bei der südafrikanischen Regierung Protest.

**Mit größter Spannung**  
erwartet man in politischen Kreisen Amerikas die nächsten Schritte des Präsidenten Roosevelt zur praktischen Durchführung des Englandhilfsgesetzes. In eingeweihten Kreisen herrscht Uebereinstimmung darüber, daß, wenn auch nur widersprechende Vermutungen bestehen, sensationelle Entwicklungen zu erwarten sind.

**„Corriere della Sera“**  
meldet, daß unter den britischen Truppen in Nordpalästina eine Typhusepidemie ausgebrochen sei. Von der Epidemie seien auch australische Truppen, die sich in der Gegend von Jerusalem aufhielten, befallen worden. Die Epidemie sei stark verbreitet und habe unter den Soldaten bereits zahlreiche Opfer gefordert.

**Die amerikanische Bundesflottenbehörde**  
hat Verhandlungen aufgenommen, um die im November vorigen Jahres verkauften Motorschiffe des „American Pioneer Service“ zu gleichem Preis zurückzukaufen.

**Finanzminister Reményi-Schneller**  
kündigte in einer WEP-Ausschüttung die baldige Regelung der Zinsenfrage in Ungarn an.

**Die Annahme des Englandhilfsgesetzes**  
im amerikanischen Senat wird in London mit Erleichterung aufgenommen.

**Nach Mitteilung**  
des Schweizer Rundfunks hat Pring Juan, zu dessen Gunsten Alfons XIII. aller seiner Ansprüche auf den spanischen Thron entsagt hatte, in Rom erklärt, daß er sich den Titel eines „Grafen von Barcelona“ beilege und Spanien zur Verfügung stehe, wenn man ihn auf den Thron berufen wolle.

# Soproner Lokalberichte

Sopron, 12. März.

**Leichenbegängnisse.** Gestern nachmittags wurde unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung der Zimmermeister Franz Bodor im evang. Friedhofe zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Hanzmann vor. Unter den Trauergästen waren unter der Führung des Korporationspräses Stefan Horvath viele Gewerbetreibende, vor allem alle Zimmermeister unserer Stadt zu sehen. — Am gleichen Tage fand die Beerdigung der im hohen Alter entschlafenen Enzeal-Professorin Johanna Renner statt. Zu diesem Leichenbegängnis hatten sich unter der Führung des Direktors Dr. Eugen Ruhmann alle Professoren des evang. Lyzeums eingefunden, desgleichen Universitätsprofessor Dr. Karl Pröhle und Universitätsprofessor Dr. Alfred Komwalter. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Hanzmann vor.

**Gewerbliches.** Die hiesigen Friseurmeister halten am 15. März die Geschäfte nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

**Der Komitats-Waisenschlund** fordert die Vormünder und Kuratoren der Besitzer von Kriegsanleiheobligationen auf, der Anmeldungspflicht im Sinne der ministeriellen Verordnung nachzukommen, da für die durch Versäumnis entstehenden Schäden ihrer Schutzbefohlenen sie allein verantwortlich sind.

**Namensänderung.** Der Leiter des hiesigen Gewerbeinspektors, Baurat Eugen Rodt, änderte mit ministerieller Erlaubnis seinen Familiennamen auf „Dalman“ ab.



**Ein guter Standpunkt ist es,** zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfahde, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

**Städt. Lichtspieltheater**  
Vom 12. bis 13. März, Mittwoch bis Donnerstag; Eine Wiener Filmnovität!

## Frau im Strom

Kampf zwischen Menschen, Schiffen und Leidenschaften im unbekannten Großstadtsumpf der Wiener Peripherien. Deutschsprachiger Film. Hertha Feiler, Altila Hörbiger, Oskar Sima. Beiprogramm: Das schöne Känten. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

**Die Soproner Sportjugend** veranstaltet am 15. d. eine besondere Märzfeier, deren Festredner Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp ist. Schirmherren des Arrangements sind Obergespan Paul von Högnéßy und Stadtkommandant Oberstleutnant Géza Tialka.

**Amliche Entsendung.** Der Innenminister entsandte den Leiter der hiesigen Volksbewegung, Imre Matk, auf die Dauer von zwei Monaten ins Komitat Cst. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Dr. Imre Sebestyén. Die Staatsbürgerangelegenheiten vertritt bis dahin Dr. Nikolaus Urbin.

**Vom Gerichtshof.** Frau Stefan Bogonár aus Kábatamás, Komitat Sopron, wurde vom Straßentat des hiesigen Gerichtshofes unter der Anklage des Betruges und der Dokumentenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Laut Anklageschrift hat sie von Bekannten 1000 Pengö Bargeld herausgelockt und einen Wechsel gefälscht, um einem Schuhmacher zu gefallen und zu imponieren.

**15 Tage Arrest.** Ein hiesiges Mädchen wurde vom Polizeirichter der Soproner Staatspolizei, Polizeirat Dr. Szabó, wegen geheimer Prostitution zu 15 Tagen Arrest verurteilt.

**Selbstmordversuch.** Ein hiesiger gewerblicher Angestellter verübte einen Selbstmordversuch, indem er sich erhängen wollte. Die Tat wurde beiseiten wahrgenommen und der Strid durchschnitten. Der Selbstmordkandidat befindet sich bereits außer Gefahr.

**Chauffeurprüfung.** Vor der hiesigen polizeilichen Sachkommission legte gestern der Maschinenschlosser Josef Horvath aus Fertórákos erfolgreich die Chauffeurprüfung ab.

**Trauung.** Wie aus Eisenstadt berichtet wird, fand dort die standesamtliche Trauung des einstigen Beamten der Soproner Fremdenverkehrsanklei August Mjoch-Mées mit Gisela Peruschits statt. August Mjoch-Mées dient derzeit bei der deutschen Reichswehr und es fand im Eisenstädter Regierungsgebäude eine Kriegstraung statt.

**Schlacke auf den Lazarettspüßweg!** Das städtische Ingenieuramt läßt in den letzten Wochen auf viele Fußwege in- und außerhalb der Stadt Schlacke führen, um die Kotmiserie zu beheben. Es wäre wünschenswert, wenn auch der Lazarettspüßweg mit Schlacke versehen würde, denn dieser Weg ist derzeit gänzlich ungangbar.

Nur **2.80** Pengö  
ottel da? Monatsabonneme...  
unierer Rest...

## Das Maisbrot

Laut einer Regierungsverordnung wurde heute auch in unserer Stadt das Maisbrot in Verkehr gebracht. Bei einzelnen Bäckern gab es wohl auch schon gestern Maisbrot, aber die offizielle Ausgabe erfolgte heute Mittwoch. Das Maisbrot wiegt etwas schwerer als das aus Weizenmehl erzeugte, so daß ein Kilogramm Brot von der neuen Brotmischung bedeutend kleiner ist, als das bisherige. Dies kann wohl im allgemeinen nicht gesagt werden, da bei einzelnen Bäckern das Brot seine bisherige Größe behalten hat. Das Maisbrot ist viel dicker und nicht so porös wie das bisherige Brot. An Geschmack läßt es nichts zu wünschen übrig, insbesondere dann, wenn es frisch und ausgelüftet ist. Die Erzeugung von Maisbrot stellt die Bäcker vor neue schwere Aufgaben, da das zum Verbrauch vorbereitete Maismehl schon einen Tag vorher abgebrüht werden muß. Auch das Backen dauert länger als bisher. Vorzüglich ist jenes Maisbrot, das mit Maisflorenmischung erzeugt wurde. Die Hausfrauen erklären: Wenn das Brot nicht schlechter wird, können wir uns gratulieren!

Der Regierungskommissär für Preisgestaltung hat den Mühlenverkaufspreis von Maismehl aus entkeimtem Mais um 80 Heller pro Meterzentner erhöht. Der neue Maismehlspreis beträgt einschließlich des Sackes 26.40 Pengö pro Meterzentner ab Mühle. Bei Zahlung nach acht Tagen dürfen zwei Prozent zugeschlagen werden.

## Bücherschau

**Berliner Theater im zweiten Kriegswinter,** der traditionelle Querschnitt, den die „neue Linie“ in ihrem Märzheft bringt, ist diesmal ein besonders stolzer Rechenenschaftsbericht. Was wurde gespielt? Wer leitete das Spiel? Und: Wie entsteht ein Bühnenbild? Diese drei Fragen werden untersucht. Der Krieg wird in einer ganz besonders interessanten Veröffentlichung sichtbar. Zum Schluß seien aus der großen Reihe weiterer Veröffentlichungen noch erwähnt der prachtvolle Bildbeitrag über Münster, die Stadt jenes Friedensschlusses, dessen Wiederholung unsere Feinde auch jetzt wieder proklamieren und schließlich das Ergebnis des Erzähler-Wettbewerb des neuen Linie. Das Heft ist für RM 1.— überall erhältlich, notfalls direkt vom Verlag Otto Bener, Leipzig-Berlin.

Viele Stunden frohen Schaffens verheißt die Modelle nützlicher und schöner Handarbeiten, die das Märzheft von „Beners Monatsblatt für Handarbeit und Plätsche“ bringt. Die Arbeiten sind begleitet von ausführlichen Beschreibungen, naturgroßen Mustern, Schnitten und Arbeitsproben, damit das Nacharbeiten leicht und ungehindert vor sich gehen kann. Preis des Heftes RM —.70, erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag Otto Bener, Leipzig.

## Turnier der Herzen

Roman von Fred Rahetti.  
Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

„Allerdings!“ bestätigt Bergen und schnippt die erst halb aufgerauchte Zigarette im eleganten Bogen vor sich. Er wird plötzlich sehr redselig, wie jemand, der aus einem Traum erwacht und nun das Bedürfnis verspürt, sich mitzuteilen. „Major Viktor von Marzell war ein alter Freund von mir, wir haben als junge Leutnants im selben Regiment gestanden. Später verloren wir uns aus den Augen. Ich hörte nur noch, daß Marzell nach einem Jahr plötzlichen Abschied vom Heer das Regiment Marzell-Browehren im Ostpreussischen übernommen hatte, verheiratet war und sich mehrerer Kinder erfreute.“

Diese lange Einleitung macht Lechner nervös, er blickt wiederholt auf die Uhr, bedauert beinahe, Bergen auf dieses Thema gebracht zu haben. Hilbe interessiert ihn, nicht der Werdegang eines gewissen Viktor Marzell.

„Der langen Rede kurzer Sinn...“, fährt Bergen fort, „vor vier Jahren traf ich Viktor wieder, bei einem Ball der Sportpresse; er hatte ein zweites Mal geheiratet... eine gewisse Hilbe Redemann. So'n bißchen Vermögen war Viktor wohl geblieben; das mochte bei dieser Ehe — wenigstens für Hilbe — ausschlaggebend gewesen sein.“

„Hm“, meint Lechner nachdenklich, „... und nun ist Marzell tot, und seine junge Witwe vertreibt sich damit die Zeit, Geld und Gut an den Mann' zu bringen.“  
Bergen lacht schallend auf.  
„Das Gut hat Hilbe niemals kennengelernt; der letzte Dachziegel war schon verschuldet, als Viktor es seinerzeit von seinem mehr als leichtlebigen Vater übernommen hatte. Und Geld — du lieber Gott...“ Bergen macht eine abwehrende Handbewegung. „Geld ist wohl auch nicht mehr viel vorhanden... das ist eine ziemlich unklare Angelegenheit, über die ich mich nicht äußern möchte. Ich war ohnehin schon etwas indiscret. ... Ist Ihre Wißbegierde nun befriedigt?“

„Willing Bergen! Nehmen Sie es mir nicht krumm, daß ich Sie ein wenig ausgehört habe! — aber Sie verstehen...“  
„Wer das nicht versteht!“ erwidert Bergen bedrückt und schüttelt Lechner die Hand. „also morgen mittag sehen wir uns zum ersten Training...“

„Selbstverständlich!“  
Der Motor eines Autos springt an. Hilbe, nach einmal zurückwinkend, fährt mit Starowitsch davon.  
Lechner summt ein Lied vor sich hin und geht hinüber zum Stall, um Hut und Mantel zu holen.

Lechner schließt das Spind, nimmt den Mantel über den Arm, und bummelt den lauber geschauerten Weg entlang, der zu den Boxen führt.  
Plötzlich staut er.

Quer über den Asphalt liegt eine goldene Kette mit Anhänger. Er bückt sich, nimmt die Kette in die hohle Hand...  
Von nebenan klingt das Scharren der Pferde, die zu dieser Nachmittagsstunde gefüttert werden. Lechner hört, wie sich der Stallburche Paul Scheller mit den einzelnen Pferden unterhält; der Stallburche hat seine eigene Sprache, man kann sie nur verstehen, wenn man selbst etwas „Pferdeverstand“ hat.

Lanzam richtet sich Lechner auf, läßt den Anhänger spielend durch die Finger gleiten, knipst ihn schließlich auf. Ein kleines, vergilbtes Bildchen liegt darin eingebettet — das Bild eines älteren gutaussehenden Mannes, der (das erkennt man selbst an Miniaturfoto) Zeit seines Lebens ein Grandseigneur gewesen ist.

Viktor von Marzell? geht es Lechner durch den Kopf. Er lächelt Ja, dieses Bildchen illustriert die Erzählung Eberhard von Bergens ganz vortrefflich. So und nicht anders muß der „schöne Viktor“ ausgesehen haben!

Schon will sich Lechner zum Ausgang wenden, um Bergen von seinem Fund in Kenntnis zu setzen... als er sich plötzlich anders befindet.

Instinktiv fühlt er, daß ihm Bergen bei weiten nicht alles gesagt hat, was über Viktor von Marzell und dessen junge Frau zu sagen war!

(Fortsetzung folgt.)

### Wovon man spricht

Rom, 12. März. Es war damit zu rechnen, daß England seine Hilfskräfte aus dem Empire — also in erster Linie Südafrikaner, Australier und Inder — zum Kampf gegen Italienisch-Ostafrika ansetzen würde. Denn hier handelt es sich um den am weitesten nach Südosten bis an die Küsten des Indischen Ozeans vorgeschobenen Vorposten des italienischen Imperiums. Noch dazu mußte von vornherein die Lage dieser italienischen Gebiete, die Entrea, Abessinien und Somalia umfassen, besonders gefährdet erscheinen.

Gleichwohl haben die bisherigen Kämpfe in diesem Teil Ostafrikas bewiesen, wie stark Italien hier in wenigen Jahren seine Verteidigung organisiert hat. Sie beruht zum nicht geringen Teil darauf, daß Italien sich durch seine Kolonisationsmethoden die Sympathie der Eingeborenen in weitgehendem Maße zu sichern vermochte. Daß für diesen Vorposten Abessinien in diesem Kriege, der anderswo entschieden wird, nur die Verteidigung in Frage kommt, konnte auch bei den mehrfachen offensiven Aktionen an den Grenzen dieses Gebietes nicht übersehen werden. Diese dienen dazu, die italienische Verteidigungsposition zu stärken und dem Gegner den Aufmarsch an wichtigen Grenzpunkten zu erschweren. (Uta)

### WEINBAU

Ungarische Weinmarktfrage.

Auf dem Weinmarkt konnte in der abgelaufenen Woche eine Belebung beobachtet werden. Die Kleinhändler ergänzen ihre Vorräte. Nachfrage zeigt sich vorwiegend für Neuweine zum Interventionspreis. Die Preise für Altweine blieben weiter gedrückt. Nachfrage bezieht sich eher in den südlichen Teilen der Tiefenebene, wogegen das Angebot unverändert in der Gegend von Szék und Kecskemét am stärksten ist. An den Qualitätsweinemärkten kann in Verbindung mit dem Abkommen mit Deutschland besonders in Tokaj, Eger und Badacsony eine Belebung des Marktes verzeichnet werden, wo nicht nur für gute Qualitäten, sondern auch für schwächere Weine rege Nachfrage besteht. Die Preise bewegen sich in der Nähe der Interventionspreise für Neuweine.

### GESUNDHEITSWESEN

Heilkräfte des Apfels.

Der Apfel ist von der Natur stärker als irgendein anderes Nahrungsmittel mit Phosphorsäure ausgestattet. Am Abend genossen, wirkt der rohe Apfel als Schlafmittel. Der Phosphorgehalt ist ein vortreffliches Nervennahrungsmittel. — Durch regelmäßigen Genuß von Äpfeln wird die Lebertätigkeit belebt. Das Fleisch des Apfels desinfiziert die Mundhöhle und nimmt ihr üble Gerüche. Durch den Genuß roher Äpfel werden die überschüssigen Säuren des Magens gebunden. Der Apfel ist ferner zu empfehlen, um die Tätigkeit der Nieren zu unterstützen und Hämorrhoidalbeschwerden zu beheben. Endlich leistet Apfelpflee gute Dienste gegen Erkrankungen des Halses und der Atmungsorgane. Den rohen Apfel empfehlen wir noch gegen Verdauungsbeschwerden und zur Behebung von Steinfrankheiten.

### VOLKSWIRT

Belgrad, 12. März. Infolge der Knappheit an technischen Zetteln hat man sich entschlossen, die Keime von Mais zu verarbeiten. Eine Anzahl jugoslawischer Mühlen hat bereits die Arbeit mit im Lande hergestellten Maschinen aufgenommen, während ein großer Teil der Mühlen wegen Lieferung der maschinellen Anlagen mit deutschen Firmen in Verhandlungen steht. Die Menge des aus den Maiskeimen gewonnenen Ols bewegt sich zwischen 15 bis 22 Prozent. Man rechnet vorläufig mit einer Lieferung von zirka 70 Waggons Maiskeimen im Monat, und es ist anzunehmen, daß diese Menge allmählich gesteigert werden kann. Wegen des Mangels an Leinöl wird ein Teil des aus Maiskeimen gewonnenen Ols auch zur Herstellung von Firnissen Verwendung finden.

### Schlachtung von 60 Fetteschweinen

Heute läßt das städtische Ernährungsamt — nach mehrwöchiger Pause — aus dem Bestand in der Mastanstalt Mar-Lovits 60 Fetteschweine schlachten. Das

Fett und das Fleisch werden die Selbstermeister ab Samstag zum Verkauf bringen. Das Fett wird nur auf Fettkarten verabreicht.

### Armenfürsorge im Soproner Komitat

Ein aufschlußreiches Kapitel eines soziologischen Wertes.

Die Lösung der sozialen Probleme gehört mit zu den ersten Programmpunkten der Teleki-Regierung. Zu diesen sozialen Fragen zählt auch jene der Armenfürsorge. Wie es im Soproner Komitat nach vor einer allgemeinen Regelung dieser Frage um die Armenversorgung steht, erfahren wir aus dem Buche „Kulturjaro gondolatjai“ (Die Sorgen des Kulturwinkels) des kön. ung. Landwirtschaftlichen Inspektors Dr. Elek Soproni, eines Soziologen von Rang, der im Auftrag der Regierung in der Eigenschaft als sozialer Berater die gesellschaftlichen Verhältnisse im Komitat Sopron längere Zeit studierte und die gesammelten Erfahrungen und mannigfachen Daten im vorliegenden Werk systematisch aufarbeitete. Wenn man bedenkt, daß der Verfasser allein zur Anfertigung der einzigartigen Karten (insgesamt 23) mehr als 10.000 Daten benutzte, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, welche Reife material Dr. Soproni in den Monaten seiner Betrauung sammelte, um eben ein abgerundetes und verlässliches Bild der sozialen Lage im Soproner Komitat geben zu können.

Mit der Armenfürsorge beschäftigt sich der Verfasser in einem besonderen Kapitel. Wir erfahren ein wenig, daß um ein Armenkataster ansetzen zu können, im November 1939 mit dem Einammeln der Daten begonnen wurde. Diesen Angaben zufolge, stehen den traktierten, arbeitsunfähigen und bejahrten Armen insgesamt 67 Armenhäuser, beziehungsweise Zimmer zur Verfügung. Da die Zahl der Gemeinden 112 beträgt, so können fast zwei Drittel der Gemeinden ihren Armen ein Heim zur Verfügung stellen. Sechs Armenhäuser stehen unter Verwaltung der tatl. Kirchenobrigkeit, beziehungsweise sind Mietobjekte, die übrigen bilden Gemeindeeigentum.

Die meisten Armenheime bestehen aus 2-3 Zimmern. Ein größeres Armenhaus gibt es nur in Mihályi (8 Zimmer). Leider vermisst man in einzelnen besser-situierten Gemeinden wie Kapuvár und Csorna, noch immer ein modernes, größeres Armenhaus; ihre Errichtung ist Aufgabe der nächsten Zukunft.

Armenzimmer findet man überwie-

gend in kleineren Gemeinden, die für den Bau eines besonderen Armenhauses die Mittel nicht aufbringen können.

Im Durchschnitt beträgt die Zahl der Inwohner der Armenhäuser 4-8, jener der Zimmer 1-3. Doch kommt es zuweilen vor, daß in 3-4 Zimmern 20-25 Personen zusammengedrängt leben müssen.

### Wichtige Beschlüsse der Komitatskongregation im Interesse der Fettversorgung der Bevölkerung

Unter Vorsitz des Obergepans Paul von Högnéhy hielt der Municipalausschuß des Soproner Komitats eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede in pietätvollen Worten des Außenministers Graf Stefan Czakó, des Obernotärs Géza von Póthyondy und des pensionierten Oberbauartes Stefan von Bálint, die alle in ein besseres Jenseits eingegangen sind. Er erinnerte sich des weiteren der Bezeugung des Gnädigen Bischofsstuhles durch Baron Wilhelm Apor, den das Komitat aus Anlaß seiner Inthronisation herzlich begrüßte. Abschließend eruchte der Obergepan, die Hilfsaktion für die Hochwassererschädigten durch Spenden erfolgreich zu gestalten. Zur Hilfeleistung sollen alle Komitatsbewohner nach Möglichkeit beitragen.

Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung verhandelt. So wurde die Systematisierung einer vierten Bizenotstelle ohne Debatte zur Kenntnis genommen. In den Leventeausschuß wurden sechs Mitglieder durch Wahl entsendet, der Erhöhung der Pflegegebühren in den Gemeindeospitälern von Csorna und Kapuvár zugestimmt. Nachdem die Gebühren der Benützung des Personenautos des Komitats festgesetzt wurden, beriet die Generalversammlung die Frage der öffentlichen Versorgung mit Schweinefett. Zum Thema sprachen zahlreiche Mitglieder der Komitatskongregation, u. a. Anton von Rupprecht, Ferdinand Dreißiger, Dr. Ernst von Mesterházy, Dr. Anton Rozma, Oliver von Rupp-

In den letzten Jahren, so schreibt Doktor Elek Soproni des weiteren, ist die Zahl der Armenhäuser um Beträchtliches angewachsen. Die Gemeinden lassen nichts unversucht, um die Armenfürsorge institutionell zu regeln. Früher mußten die Armen und Bettler in Gemeindeanstalten Unterkunft suchen, heute ist dies bei der großen Zahl der Armenhäuser nur mehr selten der Fall. Diese Feststellung wird gewiß jeden human denkenden Menschen erfreuen.

Im folgenden kommt der Verfasser auf die Wichtigkeit der Altersversorgung des landwirtschaftlichen Gesindes zu sprechen, die intensiver gestaltet, mit dazu beitragen wird, die Zahl der Unversorgten, Bettler und Armenhäuser wesentlich zu verringern.

(Schluß folgt.)

recht. Den Meinungsäußerungen war zu entnehmen, daß das zur Debatte stehende Problem ein überaus schwieriges und eine befriedigende Lösung schwer zu finden ist. Als Ergebnis der Aussprache wurde beschlossen, zur Sicherung der Weißware der Hangya-Genossenschaft 74.000 Pengö vorzustrecken und an die Regierung mit der Bitte heranzutreten, nach Fetteschweinen ein Aufgeld zu sichern und das Komitat in eine höhere Lebendschwein-Preiskategorie einzureihen. Schließlich soll im Wege der Regierung erwirkt werden, daß jeder Schweinemäster eine Einkaufsbewilligung für Futtermittel erhalte. Die Generalversammlung wurde dann durch den Vorsitzenden geschlossen.

### Zeitungsstimmen

Die schwedische Reichsbank hat — wie „Südotheco“ schreibt — der Stockholmer Regierung vorgeschlagen, die Frage zu untersuchen, ob nicht ein Teil der schwedischen Devisenbestände gegen Waren, die für die Versorgung des Landes von Wichtigkeit sind, umgetauscht werden könnte. Auch die schwedischen Bankguthaben in den Vereinigten Staaten könnten für diesen Zweck herangezogen werden. Einerseits ist nach Ansicht des zuständigen Fachmannes der Gold- und Devisenbestand ein relativ sehr großer, andererseits ist die Verzinsung dieser Reserven eine nur sehr niedrige, so daß die Anlage einer Warentreserve durchaus möglich wäre und auch keinen wesentlichen Zinsverlust mit sich bringen würde. Als weiteres Argument führt die Reichsbank an, daß es klug wäre, schon jetzt den Großverkauf gewisser Waren durchzuführen, die nach Kriegsende beim Wiederaufleben der freienEinkaufsmöglichkeiten entweder nicht oder nur viel teurer beschafft werden könnten. Von dem schwedischen Fall und seinen Besonderheiten ganz abgesehen, ist dieser Rat deshalb von Interesse und auch für die außer-schwedische Welt beachtenswert, weil er die Einstellung zum Geld zeigt, die wie von einem so kompetenten Amt, wie es die schwedische Reichsbank ist, zum Ausdruck gebracht wird. Die Auffassung, die Warenbestände für sinnvoller hält als Gold- oder Devisenbestände und wenigstens zum Teil diese durch jene ersetzen möchte, müßte überall dort zu denken geben, wo man noch immer mehr oder weniger hartnäckig an der alten Einschätzung des Goldes festhält und nicht erfaßt hat, daß gerade die Goldpolitik der Reichen und Allesbesitzenden unter den Staaten schließlich zu den Zuständen führen mußte, die wir jetzt erleben und die durch die Erklärung aus Stockholm wieder einmal aufs deutlichste beleuchtet werden.

Wien, 12. März. Nach in der Türkei vorgenommenen Ermittlungen werden im Gegensatz zu tendenziösen Meldungen in Südosteuropa mit seinen 75 Millionen Menschen keine wesentlichen Einschränkungen auf dem Gebiete der Ernährung notwendig sein. Die letzte Weizenernte liegt zwar zum Teil unter dem Durchschnitt, dafür ist jedoch die Maisernte überdurchschnittlich ausgefallen (136 Millionen Doppelzentner gegenüber

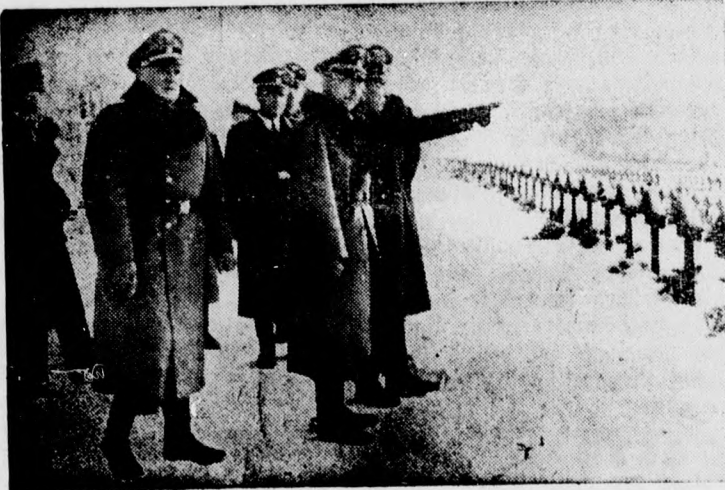


Bild oben: Ein Ehrenfriedhof auf dem Ellberg bei Delo. — Bild unten: Die Freiwege eines deutschen Küsten schuhes bei einem Spaziergang. (R.G.)

125 Millionen Doppelzentner im Durchschnitt des letzten Jahres. Auch waren die Kartoffelernten gut, in Ungarn und in Jugoslawien sogar sehr gut. Ebenso sind die anderen Getreidernten zufriedenstellend. Die Zudererzeugung wird diesmal noch größer sein als im Vorjahre (rund 6.3 Millionen Doppelzentner gegenüber 5.8 Millionen Doppelzentner). Die Ernte an Futtergetreide, Heu und sonstigen Futterpflanzen ist im Durchschnitt zufriedenstellend. Nur die Delausfall durch Steigerung der Schweinemast ausgeglichen werden.



Für unsere Frauen: Der heutigen Zeit entsprechend eine schlichte Frisur, die Ohren und Nacken frei läßt. (A. G.)

RADIO

Mittwoch, 12. März. Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Vorträge. — 12.10: Schallpl. — 12.40: N. — 13.30: Militärmusik. — 14.30: N. — 15.20: Tanzkapelle. — 16.15: Puppentheater. — 16.45: N. — 17.15: Funkkapelle. — 18: Bom Tatareneinbruch. — 18.30: Schallpl. — 19: N. — 19.20: Selbsterkenntnis — 19.25: „Kastaff“, lyrische Komödie. — 20.15: Auslandschau. — 21.40: N. — 23.25: Jazztrio. Wien. 5: Musik. — 5.30: N. — 6: N. — 6.20: Konzert. — 7: N. — 8: Turnen. — 8.20: Frohe Klänge. — 9: N. Musik. — 10: Konzert. — 11: Solistenkonzert. — 11.30: Musik. — 12.30: N. Konzert. — 14: N. Bunte Klänge. — 15: Wehrmachtberichte. — 15.30: Kammermusik. — 16: Opernkonzert. — 17: N. — 17.20: Musik. — 18.30: Zeitgeschehen. — 19: Frontberichte. — 19.20: Musik. — 19.35: Die politische Lage. — 19.45: Die Seefahrtführung. — 20: N. Musik. — 22: N. Musik. — 0: N. Nachtmusik. Donnerstag, 13. März. Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Petöfi und Bozsony. — 10.45: Wochenchau. — 12.10: Zigeunerkapelle. — 12.40: N. — 13.30: Funkkapelle. — 15.20: Klavierkonzert. — 15.45: Gesangskonzert. — 16.15: Schallpl. — 17: N. — 17.15: Gesangskonzert. — 17.35: Landwirtefunk. — 18.05: Konzert. — 19: N. — 19.20: Klavierkonzert. — 19.45: Bom Rajakipport. — 20: Konzert. — 20.50: Hörspiel. — 22: Zigeunermusik. — 23.30: Tanzmusik. Wien. 5: Musik. — 5.30: N. — 6: Turnen. — 6.20: Konzert. — 7: N. — 8: Turnen. — 9: N. Musik. — 10: Konzert. — 11: Flotte Weisen. — 12.30: N. — 13.30: N. — 14: N. — 14.15: Austauschkonzert. — 15: Wehrmachtbericht. — 15.30: Kammermusik. — 16: Konzert. — 17: N. Gedichte. — 17.20: Sang und Klang. — 18.30: Zeitgeschehen. — 19: Frontberichte. — 19.20: Musik. — 19.45: Rundfunkschau. — 20: N. Musik. — 22: N. Musik. — 0: Nachtmusik.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Konwaller Druckerei A. G., Sopron, Deák-Platz 56.

Der blockierte Suezkanal

Bu farest, 12. März. Rumänische Matrosen, die aus England zurückkehrten, erzählen, daß infolge der energischen Tätigkeit der deutsch-italienischen Luftwaffe große Teile des Suez-Kanals von versenkten englischen Schiffen blockiert sind. 40 Meilen vom Meere entfernt, an einer

Stelle, wo der Kanal nur 25 Meter breit sei, lägen vier große versenkte englische Schiffe. Infolgedessen sei der Verkehr an dieser Stelle vollständig unterbunden und könne nur unter großen Schwierigkeiten und nur durch Umladen aufrechterhalten werden.

Erhebliche englische Schiffsraumverluste

England hat in der verfloßenen Woche 20 Handelsschiffe mit 102.000 Tonnen Schiffsraum verloren. Außerdem wurden acht Schiffe der Verbündeten mit 43.000 Tonnen Schiffsraum vernichtet.

Weltnachrichten:

In der Budapester Peter-Pázmány-Universität hielt Professor Dr. Ernst Rudolf Huber aus Leipzig über das Thema „Die verfassungsrechtliche Stellung des Beamten in Deutschland“ einen interessanten Vortrag, der beifällige Aufnahme fand.

Wie aus Sydney gemeldet wird, ist ein gemeinschaftliches Verteidigungsprogramm zwischen Australien und Neuseeland vereinbart worden.

Sofia dementiert die ausländische Lügenmeldung, daß bulgarische Kavallerie jugoslawischen Boden betreten habe.

Die Ungarische Nationalbank ließ bekanntgeben, daß sie ab 20. d. die Lei-Münzen und -Noten nicht mehr einwechselt.

Ein guter Rat

Vorsicht bei Tintenstiftverletzungen.

Die Berufsgenossenschaft der deutschen chemischen Industrie hat ein „Tintenstift-Werkblatt“ über die Gefahr des Tintenstiftes, den richtigen Umgang mit Tintenstiften und das Verhalten bei Tintenstiftverletzungen herausgegeben. Tintenstifte enthalten als Farbstoff Methylviolett. Dieses dringt bei Tintenstiftverletzungen in das Gewebe ein und löst sich unter Einwirkung der langen Berührung und der Körperwärme in den Körperflüssigkeiten auf. Während der Farbstoff in harter Verdünnung heilsame Kräfte entfaltet, können bei hoher Konzentration schwere Schädigungen hervorgerufen werden. Geraten Teilchen oder achlos weggeblasener Staub von Tintenstiften in das Auge, ist dessen Sehfähigkeit bedroht. Sollten trotz aller Vorsicht Tintenstiftverletzungen eintreten oder sonst Tintenstiftminersplitter in oder unter die Haut oder in Wunden eingedrungen sein, so ist stets sofortige Inanspruchnahme des Arztes geboten. Bei Augenverletzungen ist die sofortige Behandlung durch einen Augenarzt erforderlich. Jede Nichtbeachtung von Tintenstiftverletzungen oder auch jede unangebrachte Selbstbehandlung, wie Auswaschen der Wunde, unangemessenes Entfernen der Spitze oder Splinter aus der Wunde und dergleichen kann böse Folgen nach sich ziehen, wie immer wieder zahlreiche Unfälle beweisen, bei denen ärztliche Hilfe nicht rechtzeitig in Anspruch genommen wurde.

OBSTBAU

Wichtiges für Obstzüchter.

Neben der Herbstpflanzung kommt für Obstbäume auch die Frühjahrspflanzung in den Monaten März bis Anfang April in Frage. Es werden dann besonders Pfirsiche gepflanzt und alles Zwergobst, das auf frostempfindlicher Unterlage steht. Bei den Pflanzungen ist streng darauf zu achten, daß die Bäume nicht tiefer als in den Baumschulen zu stehen kommen. Immer wieder muß sich die Veredlungsstelle über dem Boden befinden. Zu tief gepflanzte Bäume treiben Wasserhohle. Sie machen sich auch von der Unterlage frei, d. h. sie treiben über der Veredlungsstelle Wurzeln. Diese müssen unbedingt rechtzeitig beseitigt werden. Zu tief gepflanzte Bäume gehen durch oder es machen sich andere unliebsame Mischstände bemerkbar, wie Krebs und andere Krankheiten.

Der deutsche Botschafter in Tokio, General Ott, befindet sich schon auf dem Wege nach Deutschland, um den Besuch des japanischen Außenministers vorzubereiten.

In einer Bürgerschule in Rispeit explodierte eine Handgranate, wobei drei Knaben getötet und mehrere verletzt wurden.

In Griechenland sind für 22. d. alle Reserven des Jahres 1922 einberufen worden.

Wie aus Bish gemeldet wird, gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Bish und der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet stetig besser.

Frankreich ist entschlossen, lautet eine offizielle Meldung aus Bish, seine überseeischen Besitzungen und Verbindungswege gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Wie die Belgrader Blätter melden, hatte der deutsche Gesandte in Athen mit den griechischen Regierungsmännern eine längere Unterredung.

Der amerikanische Senat votierte vorgestern für Kriegszwecke 1.5 Millionen Dollar; Roosevelt forderte gestern weitere 7 Millionen.

DER LANDWIRT

Qualitätspreiszuschlag für Maisaatgut. Das Ackerbauministerium lenkt die Aufmerksamkeit der Landwirte wiederholt darauf, daß für Saatwecke geeigneter Mais mit Qualitätspreiszuschlag durch die Futura übernommen wird. Angebote sollen unter Beilegung eines Durchschnittsmusters von 1.5 Kilogramm an die Zentrale der „Futura“ (V. Rigadó-utca 6) gerichtet und gleichzeitig die angebotene Menge angeführt werden. Angesichts des stellenweise starken Wassergehalts des 1940 geernteten Maises liegen starke Abweichungen in der Keimfähigkeit vor. Aus Saatgut mit schwächerer Keimfähigkeit müssen entsprechend größere Mengen ausgesät werden. Die Saatgutprüfungsstellen Budapest und Kassa stehen den Landwirten bei der Prüfung von Maismustern unentgeltlich zur Verfügung, sofern die Muster mit der Bezeichnung „Prüfung für Landwirte“ eingesandt werden.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Karl Jügn und Gattin, geb. Katharina Salamon, von Frau Ludwig Reisch, geb. Franziska Behoffits und Frau Stefan Hiller, geb. Marie Reisch, einen Kroisbacher-Steeg-Weingarten im Ausmaße von 599 Quadratklastern um 1300 Pengö; Josef Horváth und Gattin, geb. Marie Milkovits, einen Bauplatz auf den Hof-Neckern (Nefk-uca) im Ausmaße von 91 Quadratklastern um 3000 Pengö; Alexander Bierbaum und Gattin, geb. Elise Linzer, von Frau Ludwig Wolfbeiß, geb. Theresie Wild, einen Dubles-Weingarten im Ausmaße von 416 Quadratklastern um 740 Pengö.

KLEINER ANZEIGER

Obstbaumzählinge bestellen Sie am besten in der Baumzähle des Stadtvereins! Telefon 2-20.

Wissen Sie schon?

Rölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonon, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 34 Fillér.



Wachtun

Wer hat ausg'stedt?

Ab Donnerstag

Guter alter Rotwein

Samuel Bierbaum, Dominikanergasse 6.

Guter Rotwein

Witwe Gottlieb Hof, Neujstiftgasse 31.

Guter Rotwein

Ludwig Feigl, Fischergasse 1.

Guter Rotwein

Stefan Máhr, Schlippergasse 37.

Guter alter Weißwein

Michael Bierbaum, bei Michael Grass, Teichmühlgasse 9.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

GELEGENHEITSGESCHENKE

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier THEATERGASSE Nr. 6.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres geliebten Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn Franz Boór, gew. Zimmermeister, zuzusagen, sprechen wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten für das Erscheinen am Leichenbegängnis, so auch für die Kranz- und Blumenpenden, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, 12. März 1941.

Witwe Franz Boór und Kinder.